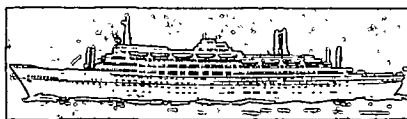


Herr
über die
eigene Zeit
sein!

Nach
USA
reisen
mit einem der
7
modernen
Passagierschiffe
der

Holland-Amerika Lijn
— ROTTERDAM-USA/CANADA —



Ihr Reisebüro berät Sie gern!

evident politischen Charakter, in denen das Bundeskriminalamt eingegriffen hat?

HAAS: Meines Wissens nein.

SPIEGEL: Demnach ist es offenbar so, daß wir zwar ein Bundeskriminalamt mit einem vorzüglichen technischen Apparat...

HAAS: Den haben sie in Wiesbaden in der Tat...

SPIEGEL: ... ein vorzügliches technisches Instrument haben, das aber nur dann zur Anwendung kommt, wenn es den Ländern beziehungsweise ihren Kripo-Dienststellen opportun erscheint.

HAAS: Wir holen ja Auskünfte ein.

SPIEGEL: Wäre es da nicht sinnvoller, daß in bestimmten Fällen, die wegen ihres Umfangs, wegen der mutmaßlichen Gemeingefahr, die der Täter darstellt, oder einfach wegen ihrer räumlichen Verzweigung eine besondere Bearbeitung erfordern, daß solche Fälle auch direkt vom Bundeskriminalamt bearbeitet werden?

HAAS: Vorerst gibt es dort nur Kartei-Beamte und technische Spezialisten, aber keine Exekutive, keine auf Abruf bereitstehenden Mordkommissionen, Rauschgiftkommissionen und so weiter.

SPIEGEL: Die könnten ja geschaffen werden. Jetzt leichter als später, denn vorerst stehen noch genügend Beamte aus der ehemaligen Zentrale zur Verfügung.

HAAS: Ob dabei mehr herauskäme?

SPIEGEL: Wenn die Spezialisten in bestimmten Fällen auch Exekutiv-Befugnisse haben, wenn also dieses Hin und Her zwischen Wiesbaden und den Landesämtern, die ihrerseits dann wieder ihren Hauptstellen Direktiven erteilen, vermieden wird?

HAAS: In gewissem Sinne wird ja eine engere Verbindung zwischen der Theorie in Wiesbaden und der Praxis in den Ländern schon angestrebt, indem die Wiesbadener, die Bundesbeamte sind, turnusmäßig für einige Monate in die Länder abgestellt werden, an die Front sozusagen.

SPIEGEL: Glauben Sie denn, Herr Direktor, daß die Länder opponieren würden, wenn das Bundeskriminalamt mit einer Exekutive ausgestattet würde, die es ihm erlaubte, Fälle überregionalen Charakters selbst zu bearbeiten?

HAAS: Meines Erachtens würden da keine Bedenken bestehen, da laut Gesetz der Bundesinnenminister das Bundeskriminalamt ja jetzt schon aus schwerwiegenden Gründen mit der Bearbeitung bestimmter Sachen beauftragen kann.

SPIEGEL: Und wäre es nicht auch möglich, eine zentrale Verbrecher-Kartei für das ganze Bundesgebiet zu führen, die den Ländern die Karteiführung ersparen würde? Statt dessen könnten dann in der Zentrale neue Täter-Kreise, etwa auf dem Gebiet der Sittlichkeitsverbrechen, einbezogen werden.

HAAS: Das Bundeskriminalamt führt heute schon eine Kartei aller reisenden Täter und aller Berufs- und Gewohnheitsverbrecher. Trotzdem können wir aus Gründen der Übersichtlichkeit nicht auf unsere eigenen Karteien verzichten.

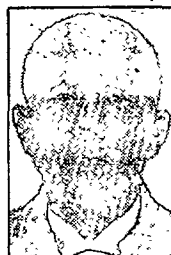
SPIEGEL: Haben Sie irgendeinen plausiblen Grund anzugeben, der gegen die zentrale Bekämpfung bestimmter Verbrecher-Kategorien spricht?

HAAS: Wir müssen versuchen, im Rahmen der zur Zeit gültigen Gesetze den größten Effekt zu erzielen.

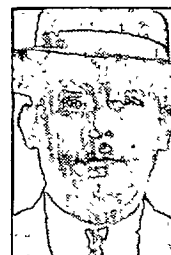
SPIEGEL: Herr Direktor, wir danken Ihnen für dieses Gespräch.



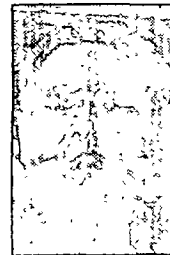
Kürten



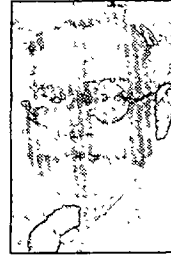
Seefeld



Haarmann



Denke



Pleil

DIE LISTE DER DEUTSCHEN SERIENMÖRDER

wird angeführt von dem Hannoveraner **Fritz Haarmann** (1879 bis 1935), dem wenigstens 24 Knaben und junge Männer zum Opfer fielen. Haarmann verkehrte in Kreisen abartig veranlagter Personen, seine Opfer waren Zufallsbekanntschaften. Während er den Nordwesten Deutschlands in Atem hielt, wütete im schlesischen Raum **Karl Denke**, dem die Tötung von 30 Landstreichern und Bettlerinnen nachgewiesen werden konnte. Auch Denke wählte seine Opfer so aus, daß keine Verbindung zu ihm feststellbar war. Die Festnahme beider ist puren Zufällen zu danken. Der Triebverbrecher **Peter Kürten**, der im Jahre 1929 mindestens zehn Menschen — vier Kinder, fünf Frauen und einen Mann — umbrachte, wurde nur deshalb gefaßt, weil er seine Frau mit der Bemerkung einschüchtern wollte, er sei der Massenmörder von Düsseldorf. Auch der reisende Mörder **Adolf Seefeld**, der zwischen 1933 und 1935 zwölf Knaben tötete, fing sich nicht in den Maschen der Kripo, obschon Berlin seinen ganzen, damals riesigen Apparat für die Fahndung aufgeboten hatte. Lediglich der Fall des Nachkriegs-Totmachers **Rudolf Pleil**, der zwar seinem Umfang nach — Pleil ermordete in den Jahren 1945 bis 1947 neun Menschen — in diese Liste gehört, kann der damals desorientierten und machtlosen deutschen Kripo nicht angelastet werden.